

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
24 (1898)**

23.2.1898 (No. 45)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090256)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 45.

Mittwoch, den 23. Februar 1898.

24. Jahrgang.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

### Deutsches Reich.

Berlin, 21. Februar. Sonnabend war Staatssekretär v. Bülow beim Kaiserpaar zum Thee geladen. Gestern Vormittag empfing der Kaiser in Gegenwart des Geheimraths v. Lucanus den Baurath Moncel. Heute Morgen hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus und die Marinevorträge. Um 5 Uhr empfing der Kaiser eine Deputation der Stadt Metz und begab sich nachmittags nach Potsdam, um einer Vereinigung ehemaliger Offiziere des Leib-Garde-Husaren-Regiments im Kasino des Regiments beizuwohnen.

Berlin, 21. Febr. Finanzminister v. Miquel beging erst heute die Feier seines 70. Geburtstages. Das Staatsministerium überreichte seinem Vizepräsidenten ein prächtiges Blumen-Arrangement. Reichskanzler Fürst Hohenlohe nahm das Frühstück bei Miquel ein, während Staatssekretär von Bülow über eine Stunde beim Finanzminister verweilte. Die national-liberale Partei war unter den Gratulanten stark vertreten. Herr v. Bennigsen, Dr. Hammacher, Krause und Dr. Sattler, auch der frühere Staatsminister v. Delbrück war anwesend. Kultusminister Dr. Boffe hatte dem Geburtstagskinde sein früheres Abiturientenzugnis in einer kostbaren Abschrift überreichen lassen.

Berlin, 21. Febr. Die Minister und Staatssekretäre waren gestern Abend der Einladung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe „zu einem Glase Bier“ gefolgt.

Berlin, 21. Febr. Die deutschseits in London gegen die englischen Besizergrößen in der neutralen Zone des Hinterlandes von Togo eingelegten Proteste haben einen erwünschten Erfolg gehabt. Das britische Kolonialamt hat, wie den „B. N. N.“ bestätigt wird, den Gouverneur der Goldküste angewiesen, die englischen Agenten und Truppen aus der neutralen Zone zurück-zuziehen.

Berlin, 21. Febr. Bezüglich der Generale der Infanterie, Kavallerie und Artillerie zur Disposition hat der Kaiser bestimmt, daß diejenigen Generale, welche in der Rangliste als Chef à la suite von Truppenteilen u. s. w. und à la suite der Armee, sowie als General-Adjutanten und Generale à la suite des Kaisers geführt werden, in Ausdehnung der Rabinetsordre vom 12. Febr. 1883 nicht nur überall als aktive Generale zu rangiren haben, sondern auch bei militärischen feierlichen Veranstaltungen, Hoffesten und dergleichen den aktiven Generalen völlig gleich zu behandeln sind. Auch soll den genannten Generalen in Garnisonorten Beerdigung mit den ihrem Range gebührenden militärischen Ehrenbezeugungen, soweit dies nach der Stärke der Garnison möglich ist, zustehen.

Herr Jidior Böwe (Ludw. Böwe u. Co., Aktiengesellschaft) ist zum Königl. Kommerzienrath ernannt worden.

Eine Reihe von Besserungen im Sittenpolizeiwesen soll unmittelbar bevorstehen. U. A. sollen bei Sitzungen die Negonozierung der betreffenden Personen sofort erfolgen. Zum ersten Male verhaftete Frauen sollen nicht mit Dirnen zusammengebracht werden.

Premierlieutenant Lind hat wegen der irrtümlichen Verhaftung seiner Gattin gegen die dabei beteiligten Personen Straf-antrag wegen Freiheitsbeubung gestellt.

Der Berliner Bankier Hugo Böwe, der zu 5 Jahren Zucht-haus verurtheilt worden war, ist nach Verbüßung seiner Strafe aus der Rawitscher Strafanstalt entlassen worden.

Berlin, 21. Febr. Am nächsten Sonntag findet in Weimar ein national-liberaler Parteitag für Thüringen statt. Die Abgg. Wassermann und Dr. Paasche werden Reden halten. Der „Germania“ zufolge wird die Zentrumsfraktion des Reichstags erst nach Abschluß der ersten Kommissionsberatung zu der Marinevorlage, beziehungsweise zu den Beschlüssen der Kommission Stellung nehmen.

Magdeburg, 20. Febr. Auf ein Fuldigungstelegramm des heute in Magdeburg versammelten Parteitages der national-liberalen Partei der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig an den Fürsten Bismarck ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Friedrichsruh, Sonntag, den 20. Februar. Für die ehrende telegraphische Begrüßung sage ich Ihnen und Ihren politischen Freunden landmannschaftlichen Dank. v. Bismarck.“

Braunschweig, 21. Februar. Im Disziplinarverfahren gegen Pastor Schall hat der Oberstaatsanwalt Enternung aus dem Amte beantragt. Anklagepunkte, wonach Schall ein heimlicher Sozialdemokrat sein sollte, hat man fallen lassen. Das Urtheil ist nächster Tage zu erwarten.

München, 21. Febr. Der Chefredakteur der „Allgemeinen Zeitung“, Geheimrath Dr. Jolly, ist gestern plötzlich an einem Schlaganfall gestorben.

### Ausland.

Prag, 19. Februar. Die Hörer der deutschen Handelsakademie werden schon seit mehreren Tagen von einer Rote tschischer Schülerversammlung beim Verlassen des Schulgebäudes verhöht und injulirt. Gestern Nachmittag schloß sich der tschische Mob an, der die deutschen Hörer durch mehrere Straßen verfolgte, beschimpfte und bespuckte, so daß sie in die Dominikanerkirche flüchten mußten. Dann erst zerstreute die Polizei den Mob.

Peft, 21. Febr. Der Minister des Innern richtete an alle Behörden einen Erlaß, in welchem er sie auffordert, alle sozialistischen Anführer, die sich an Orten aufhalten, in denen

sie nicht zuständig sind, an die Grenze oder in ihre Zuständigkeitsorte abzuschicken. Hier und in Neubausl wurde bereits je ein Agitator ausgewiesen; weitere fünf Ausweisungen von Sozialistenführern aus Pest sollen heute erfolgen. Auch aus Besefer Komitat werden Unruhen gemeldet.

Brüssel, 21. Febr. Die „Independance belge“ meldet von einer dem Olysee naheliegenden Seite, daß die Mehrheit der Minister das Auftreten Boisdesfres vor dem Schwurgerichte verurtheilt, so daß Boisdesfres' Stellung erschüttert erscheint.

London, 20. Febr. Die „Times“ meldet aus Hongkong, daß in Hanoi erscheinende Blätter berichten, daß 7000 Mann Truppen mobilisiert werden, um nach Ankunft der Flotte mit dieser gemeinsam vorzugehen. Verstärkungen an Infanterie und Artillerie stehen in Bereitschaft, um auf ein gegebenes Signal zu marschiren. In Mogkai, einer tonkinesischen Seestadt an der chinesischen Grenze, sind die Truppen mobilisiert.

London, 19. Febr. Nach einer dem „Standard“ zugegangenen, von heute datirten Depesche aus Kobe hat der japanische Ministerrath endgültig beschlossen, der chinesischen Regierung keine Ausdehnung der Zahlungsfrist für die im Mai d. J. fällige Rate der Kriegsschuldigung zuzugestehen.

Petersburg, 19. Febr. Kaiserin Alexandra ist an den Mägen leicht erkrankt. Die Erkrankung ist so leicht, daß Bulletin nicht ausgegeben werden.

Shanghai, 21. Febr. Die „North-China Daily News“ veröffentlicht die noch unbestätigte Nachricht, daß eine Anleihe mit England in Peking abgeschlossen sei.

### Prozeß gegen Zola.

Paris, 19. Febr. Oberst Picquart beschwert sich darüber, daß ihm in den Blättern vorgeworfen werde, er lasse seine Kinder in Deutschland erziehen, und erklärt, er sei garnicht verheirathet; wenn er aber Kinder hätte, würde er sie sicherlich nicht in Deutschland erziehen lassen. Auf das Gesuch Picquarts, General Gallifet, der ihn kenne, möge gebeten werden, hier zu erscheinen, um über seine (Picquarts) Ehrenhaftigkeit und Loyalität anzusagen, erwidert der Präsident, das sei unnötig. Labori: Natürlich, was hier einen Zeugen der Vertheidigung thren kann, wird abgelehnt. Präsident: Ich wiederhole, daß es unnötig ist. Labori: Ich überlasse es den Geschworenen, die Handlungsweise zu beurtheilen. Labori fragt nun: Hat Pellieux nicht im Kriegsgericht während der Zeugenaussage Picquarts sich mehrere Male eingemengt? Antwort: Bitte fragen sie den General selbst. General Pellieux, der heute in Zivil ist, tritt an die Schranke und sagt, in Uebereinstimmung mit den getrigen Worten des Generalstaatsanwalts lehne er es von diesem Augenblicke an ab, auf irgend eine Frage zu antworten, die nicht auf die Zola-Angelegenheit Bezug habe. Pellieux fügt hinzu: Ich habe bereits gesagt, daß alles in dieser Affäre seltsam wäre; was aber noch seltsamer ist (mit erhobener Stimme und zu Picquart gewendet) das ist, ich sage es ihm in's Gesicht (Bewegung), die Haltung eines Herrn, der noch die Uniform der französischen Armee trägt und hier vor die Gerichtsschranken tritt, um drei Generale zu beschuldigen, eine Fälschung begangen und von derselben Gebrauch gemacht zu haben. (Donnernder Beifall im Hintergrunde des Saales). Picquart erwidert: Ich habe gesagt, daß ich, von Achtung meiner Vorgesetzten erfüllt, hier vor Gericht nur sprechen werde, um die Wahrheit zu sagen. Ich wiederhole aber in Gegenwart meiner Vorgesetzten, daß es mir nicht in den Sinn gekommen ist, ihre Absichten oder ihren Glauben zu verdächtigen. Ich sage, daß bei der Norton-Affäre sehr hochgestellte Personen sich durch falsche Papiere haben täuschen lassen. Labori: Ich habe ebenfalls gesagt, daß die Militärs guten Glaubens sind und daß es das ist, was mich bewegt und erschreckt. Der Präsident fällt Labori in's Wort und sagt zu ihm: Sie plaidiren. Labori antwortet: Nein, Herr Präsident, aber ich muß hier etwas präzisiren, was für mich von größter Wichtigkeit ist. Man sucht mich zu terrorisiren, indem man nicht an mich, aber an meine Frau Drohbrieve richtet, um mich einzuschüchtern. Präsident: Ich wiederhole, Sie plaidiren und werde Ihnen das Wort entziehen. Labori: Sei es, entziehen Sie mir das Wort. Präsident: Ich entziehe es Ihnen. Labori: Ich danke, jedesmal, wenn Sie mir das Wort entziehen, erweisen Sie mir eine Ehre. Pellieux tritt an die Schranken, bittet, noch einige Worte sagen zu dürfen. Der Präsident ertheilt die Ermächtigung. Als Labori eine weitere Frage stellen will, ertönt aus dem Hintergrunde des Saales ein betäubender Widerspruch. Labori: Jamohl, protestiren Sie nur und freuen sich, daß das Recht hier immer mehr verlegt wird. Ich frage mich (zu Zola gewendet), ob es nicht besser wäre, die Sitzung lieber zu verlassen, als uns, wie dies geschieht, knebeln zu lassen. Präsident: Sprechen Sie doch ernsthaft. Labori sagt außer sich zum Präsidenten: Sie haben mich beleidigt, Herr Präsident; ich erhebe den Anspruch hier nichts zu sagen, was nicht äußerst ernsthaft wäre.

Paris, 20. Februar. Zola hätte längst den Gerichtssaal verlassen, wenn Labori nicht im Plaidoyer neue wichtige Enthüllungen machen wollte. Sollte der Präsident auch diese hindern, so würden Zola, Labori und Clemenceau unter bestigem Protest den Saal verlassen. — Allgemein fällt das ostentative Vordringen des Prinzen Heinrich von Orleans auf, welcher vorgestern Esterhazy abließ. Offenbar hält derselbe die Zeit für gekommen, sich als Ketter anzubieten.

Paris, 21. Febr. In der Umgebung des Gerichtsgebäudes haben sich, da es regnet, nur wenige Reugierige eingefunden. Das Eintreffen der Offiziere ruft keinerlei Zwischenfall hervor. Zola

wird von einigen Personen mit Pfiffen empfangen. Die Wandelgänge sind wenig belebt, der Sitzungssaal dagegen ist wieder überfüllt. Wenige Minuten nach 12 Uhr wird die Sitzung eröffnet, der Generalstaatsanwalt Cassel beginnt sein Plaidoyer.

### Marine.

Wilhelmshaven, 22. Februar. Kapl.-Lt. Schlebner ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 21. Februar. Die in Konstruktionsbüreaus beschäftigten Techniker Adolf Lohmann (Schiffbau), Lulko Gomers (Maschinenbau) und W. Ohlsen (Hafenbau) scheiden Ende d. M. auf eigenen Antrag von ihrem bisherigen Dienstverhältnis aus.

Kiel, 21. Febr. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, welche augenblicklich noch an der Barbarossabrücke im Winterlager liegt, wird für die demnächstige Indienststellung durch umfangreiche Arbeiten, welche sich zum Theil auf Kammereinbauten und Veränderungen, im Besonderen aber auf Modernisierungsarbeiten der Gemächer für die Majestäten und deren Komfort erstrecken, hergerichtet. Die Arbeiten werden mit größter Energie betrieben, da die Indienststellung in allernächster Zeit erfolgen kann. Wie diese Einrichtung bereits seit Jahren auf den Auslands-Passagierdampfern sich befindet, so erhält auch der Fockmast der „Hohenzollern“ etwa in halber Masthöhe einen Geschützmar- arigen Ausbau für einen Ausguckposten. Der Fallreepstreppe soll dadurch ein besonderer Schmuck gegeben werden, daß die Einfaßfelder mit vier Kaiserlichen Wappen versehen werden. Der Pavillon der ersten, der persönlichen Benutzung der Majestäten dienenden Dampfbarfasse wird eine besondere Ventilationsanlage erhalten. Sämmtliche vom Hauptdeck nach den Räumen für die Majestäten führende Niedergänge und Treppen werden mit Granitlinoleum belegt werden. Die sämmtlichen Kaiserlichen Gemächer werden mit blaugrundirten Bodenbelägen in Kornblumenmuster versehen, während der Speisesaal der Majestäten einen Cretonnebelag erhält. Das Brückendeck erfährt eine bemerkenswerthe Umgestaltung, indem durch Aufbau zweier sogenannter Laub'n dem angenehmeren Aufenthalt der Majestäten auf derselben Rechnung getragen werden soll. Außer den Kammereinrichtungen für Offiziere, einigen Veränderungen, dem Neubau von Instrumentenkammern pp. interessiert die Neueinrichtung einer Schiffspost, die in Form eines Büreaus mit den nöthigen Kammern für den Zweck des Geschwaderverbandes hergerichtet wird. Sobald der Terrain der Indienststellung feststeht, geht das Schiff in die Werft, um hier eingehackt und frisch gestrichen zu werden. Das Winterschutzdach der Kaiserjacht wurde heute nachmittag abgerüstet.

Kiel, 21. Febr. Nachdem S. M. S. „Pfeil“ für die Ausbildung von Heizern der Werfdivision Verwendung findet, werden die Heizer der Torpedoauftheilungen außer durch die Schultorpedoboote durch je 3 weitere Torpedoboote der I. und II. Torpedoauftheilung ausgebildet. (N. D. Z.)

Kiel, 21. Februar. Panzerjacht „Weißenburg“ ist im Trockendock I eingedockt. Die Flügel seiner Propeller sind theilweise verbogen, dieselben werden losgenommen und reparirt. Außerdem erhält das Schiff Bodenreinigung und neuen Farbenanstrich.

Berlin, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstages streifte der Kriegsminister bei Widerlegung einer sozialdemokratischen Brochüre auch die Flotte. Der Kriegsminister sagte u. a.: Auch die Flotte ist Gegenstand herbster Angriffe in der Brochüre. Aber Napoleon I. ist im Wesentlichen deshalb zu Grunde gegangen, weil er keine Flotte besaß. Hätte er die spanischen Küsten blockiren können, dann hätte er ganz andere Operationsrichtungen wählen können. Was uns anlangt, so hätten wir im Besitz einer Flotte 1864 viel Zeit, Geld und Blut sparen können, wenn wir den Japsen direct hätten zu Leibe gehen können. Anno 1866 ist der Mangel einer Flotte weniger hervor-getreten. Aber hätten wir die italienische Flotte verdrängt können, so wäre die Schlacht von Lissa nicht verloren gegangen und für Oesterreich wäre es unmöglich gewesen, die ganze Süd-armee nach Norden zu werfen. 1870 ist der Mangel der Flotte schärfer zu Tage getreten, der Widerstand Frankreichs wäre nicht so dauernd gewesen, wenn wir die Zufuhr hätten abschneiden oder doch lähren können. Redner geht dann auf das Verlangen der Brochüre nach Volkswehr, Miliz näher ein, vielfach von Heiterkeit rechtis unterbrochen, und fährt dann fort: Herr Bebel hat vorhin gemeint, die Reaction habe zum Gegenpol die Revolution, und auf militärischem Gebiete könnten wir uns wohl einigen, aber nicht auf politischem. Ich glaube mich mit ihm auf keinem Gebiete einigen zu können. In der Brochüre Bebel's ist übrigens der Cardinalpunkt vergessen. Zweck der Armee ist es, den Frieden zu erhalten. Wenn wir nicht diese Armee hätten, so hätten wir auch nicht 26 Jahre den Frieden behalten. Und wenn wir dies erreicht haben, dann liegt kein Grund vor, das System zu wechseln. Einer Revolution sehen wir mit größter Ruhe entgegen, Drohungen machen auf uns keinen Eindruck, und ein Gegner, der mit Revolution droht, ist denn doch ein innerer Feind. Ich würde es aufs tiefste bedauern, wenn es jemals zur Revolution käme. Wir würden aber ohne Hast, ohne Ueberstürzung, in Ruhe und Kaltblütigkeit unsere Maßnahmen treffen. Wenn Herr Bebel uns entgegenstände als Generalstimus, so könnte ich seine Truppen nur bedauern. (Heiterkeit.)

Berlin, 21. Febr. In der heutigen sehr zahlreich besuchten ersten Sitzung des neunundzwanzigsten Vereinstages des Deutschen Nautischen Vereins wurde der bisherige Vorsitzende, Geh. Kommerzienrath Sartori-Kiel, wiedergewählt. Sodann

wurde folgende vom Vorsitzenden eingebrachte Resolution betr. den Flottengebietswurf einstimmig angenommen: Der zur Förderung der Interessen des deutschen Seewesens 1869 gebildete und hier jetzt tagende Deutsche Nautische Verein erklärt: Daß die Schiffszahl, die Leistungsfähigkeit und der Wert der deutschen Handelsflotte von großer Bedeutung ist, daß die bereits vorhandenen Wechselbeziehungen des Weltverkehrs nebst denen der deutschen Kolonien mit Deutschland immer zahlreicher werden, daß für die ununterbrochen wachsende Bevölkerung Deutschlands bezüglich ihres Erwerbs und ihrer Ernährung die Ausdehnung unserer Handelsflotte zur Verbesserung unserer Weltmarktstellung und unseres Exporthandels geboten bezeichnet werden muß, daß für das Ansehen, die Sicherheit und den Schutz der deutschen Handelsflotte eine starke, leistungsfähige und aktionsbereite Kriegsflotte als ein nationales Bedürfnis zu erachten ist. Der Deutsche Nautische Verein bittet demnach: Der hohe Reichstag wolle dem von den verbündeten Regierungen vorgelegten Flottengebietswurf seine Zustimmung erteilen.

— **Toulon**, 21. Febr. Der Panzer „Bauban“ ging nach Ostafrika in See. An Bord desselben befindet sich Admiral Beaumont, der Höchstkommandierende der Schiffsdivision in Ostafrika.

— **Madrid**, 21. Febr. Admiral Manterola, Marinekommandant in Habana, telegraphierte an den Marineminister Bermejo, die Untersuchungen über die Ursache der Katastrophe der „Maine“ hätten ergeben, daß in der Umgebung des Schiffes keine Bewegung der Wasseroberfläche zu bemerken gewesen und kein todtet Fisch aufgefunden worden sei, was stets bei unterseeischen Explosionen der Fall sei.

### Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hoppens und Neuen sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. Im Exercierregiment der II. Div. ist mit den Arbeiten zur Ausbesserung desselben für die Vereidigung der Rekruten vor S. M. dem Kaiser begonnen worden.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Februar. S. M. S. „Fritzhof“ wurde gestern Nachmittag von dem Verdampfer „Rival“ aus Dock III nach der Baumwerkst. geschleppt und machte gegenüber der Maschinenbauwerkst. fest. — S. M. S. „Carola“ verholte gestern Nachmittag 4 Uhr nach der Kammerchleuse und ging heute früh 5 Uhr nach Kiel in See.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. S. M. S. „Wörth“ legte heute Vormittag in das Dock I.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. S. M. S. „Beowulf“ verholte heute Nachmittag in das Dock III behufs Bodenreinigung.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. Am 25. und 26. d. M. wird bei der II. Werftdivision eine Prüfung von Ober-Feuermeisterskandidaten zu Feuermeisterern vorgenommen.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. Der Bau der Deckoffizierschule ist vor Kurzem in vollem Umfang wieder aufgenommen worden und wird, wenn nicht noch ein Umschlag der Witterung eintritt, für dieses Jahr nach den Gratzmitteln fortgesetzt. Augenblicklich werden die Fundamente für die Wohngebäude abgesteckt.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. Die Passionsgottesdienste der evangelischen Marine-Garnisonsgemeinde finden Mittwoch, Abends 6 Uhr statt.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. Die Ambergischen Vorträge erfreuen sich eines hervorragenden Rufes in Deutschland. Ursprünglich nur auf das Gebiet der Experimentalphysik sich beschränkend, hat Herr Amberg allmählich auch die Chemie und andere Zweige der Naturwissenschaft in den Bereich seiner Untersuchungen gezogen und damit das Gebiet der populären Experimentaltovorträge in dankenswerther Weise erweitert. Herr Amberg ist ein Wander-Experimentator in des Wortes Bedeutung. Die ewig unabänderlichen Gesetze der Natur führt er uns an reichlich durchdachten und sorgsam vorbereiteten Versuchen vor, denen zu folgen jedem Gebildeten einen hohen Genuß bereitet. Wir dürfen es daher dem Vorstand des Gewerbevereins Dank wissen, daß er uns innerhalb weniger Jahre zum zweiten Mal das Vergnügen eines Ambergischen Vortrages gewährt hat. Herr Amberg hat sich dies Mal für zwei Abende verpflichtet. Gestern führte er uns die sogenannten „alten“ Elemente Luft und Wasser vor. Er begann mit der allgemein bekannten Erfahrung, daß die den Erdball umgebende, nach oben sich verdünnende Luftschicht, unsere Atmosphäre aus vier Theilen Stickstoff, einem Theil Sauerstoff u. etwas Kohlenäure besteht. Sauerstoff bedarf jeder Mensch zum Leben. Jede Verbrennung, jede Zersetzung durch Oxydiren setzt Sauerstoff voraus. Jeder Athemzug ist eine Verbrennung, herbeigeführt durch das Einathmen des Sauerstoffs der Luft. Das Verbrennungsprodukt, die Kohlenäure, athmet der Mensch aus. Umgekehrt athmet die Pflanze Kohlenäure ein und Sauerstoff aus. Nach diesen einleitenden Worten wurde die Darstellung reinen Sauerstoffs durch Erhitzen von chlorsaurem Kali nebst Mangan-Zusatz in einer Glasretorte gezeigt. Ein glühender Holzspahn entzündete sich sofort beim Annähern an das der Retorte entströmende Sauerstoffgas. Von letzterem war ein größerer Vorrath in verdeckten Glasclindern aufgespeichert. In denselben verbrannten dann nach einander Kohle, Schwefel, Phosphor, letzteres unter blendender Lichterscheinung und Eisen unter Funkenregen. An einer chemischen Waage, an deren einem Arm ein Hufeisen-Magnet aufgehängt war, wurde nachgewiesen, daß die an den beiden Polen angesammelten Eisenfeilspäne durch Verbrennung Sauerstoff aufnahmen, wodurch die Waagschale mit dem Magneten schwerer wurde und sich senkte. Der Versuch lehrt, daß nichts in der Natur verloren geht, daß wir weder Materie schaffen noch sie vernichten können. Vom einfachen Sauerstoff führte der Vortragende das Auditorium zum konzentrierten oder höher potenzirten Sauerstoff, dem Ozon. Vorher ging eine kurze Erläuterung des Begriffes „Molekül“ und „Atom“ und der chemischen Zeichen. Sauerstoff ist zweierthig, Ozon dwerthig. Ozon allein kommt nicht vor, nur in Verbindung mit Sauerstoff. Ozon hat eine bei weitem größere Neigung, sich mit anderen Körpern zu verbinden, als Sauerstoff. Allerdings lösen sich die Ozon-Verbindungen viel leichter als die mit Sauerstoff. Sehr lehrreich war der Versuch, der die chemische Einwirkung des Ozons auf eine Jodkaliumlösung zeigte. Schon nach kurzer Zeit wurde das Jod ausgeschieden und das bisher klare Wasser dunkelviolett gefärbt. Ozon kommt hauptsächlich in Lannenwäldern, am Meeresstrande und nach Gewittern vor. Der Hauptbestandtheil der Atmosphäre — Stickstoff — wurde nur kurz vorübergehend behandelt. Stickstoff brennt nicht und läßt keine Verbrennung zu. Bei Verbrennen von Kohle in Sauerstoff entsteht Kohlenäure, die uns als angenehme Zugabe im Bier, Selterwasser und Sgäumwein bekannt ist. Frei kommt die Kohlenäure nur selten vor, man findet sie in Gährungsstellern, in einzelnen Grotten, wie in der Fuhdegrötte zu Neapel u. s. w. In größeren Mengen eingeathmet wirkt sie schädlich, unter Umständen sogar tödtlich auf den Menschen. Durch starken Druck kann die Kohlenäure aus dem gasförmigen in den tropfbar flüssigen Zustand übergehen und kommt als solche vielfach in den Handel. Eine

Verfälschung der Luft durch Kohlenäure tritt ein in überfüllten Räumen, z. B. in Schulen, Volksversammlungen u. s. w. Die gasförmige Kohlenäure kann gleich der flüssigen aus einem Gefäß in das andere gegossen werden. Kohlenäure verhinbert jede Verbrennung, erstickt jedes Licht. Sehr interessant war in dieser Beziehung die scharfe Staffeln der brennenden Wachskerzen, welche allmählich — die untere zuerst — erloschen, je weiter die Kohlenäure sich ausbreitete. Kohlenäure ist schwer. Seifenblasen tanzen auf ihr wie Gummibälle. Weiter wurde durch Verbrennen eines Diamanten — ein etwas kostspieliger Versuch — in Sauerstoff nachgewiesen, daß Diamant gleich der gewöhnlichen Kohle lediglich aus Kohlenstoff besteht, nur ist das Gefüge hier kristallinisch. Das Erkennungszeichen für das Vorhandensein von Kohlenäure ist Kaltwasser. Kommt es mit Kohlenäure in Berührung, so bildet sich kohlenaurer Kalk, der als im Wasser unlöslicher Bestandtheil dies zunächst milchig färbt, um später als weißer Bodensatz zu erscheinen. Die charakteristische Eröbung des Kaltwassers fand statt in dem Cylindern, in welchem der Diamant verbrannt war. Auch die vom Menschen ausgeathmete Luft führt die Milchtrübung des Kaltwassers herbei, enthält also Kohlenäure. — Der zweite Theil des Vortrages beschäftigte sich mit dem Wasser, das zunächst auf elektrolytischem Wege in seine beiden Bestandtheile Sauerstoff und Wasserstoff zerlegt wurde. Wasserstoff ist das leichteste aller Gase und verbrennt nur mit ganz schwachbläulicher Flamme. Es wird sehr viel zur Füllung von Luftballons verwendet. Mit Sauerstoff vereinigt bildet es ein sehr explosives Gemisch. Die Entwicklung der schlagenden Wetter in Bergwerken wurde an einem sinnreich erdachten, höchst instruktiven Experiment (unter Benutzung der Wulfschen Flasche) dargestellt. Nicht minder interessant und deutlich war der Versuch, welcher die Ausbreitung der Gase je nach ihrem spezifischen Gewicht glänzend darthat. Des Längeren verweilte der Vortragende dann noch beim Drummond'schen Kalklicht, das durch sein charakteristisches Blitzen sofort erkenntlich, häufig an Stelle des geräuschlosen elektrischen Lichtes verwendet wird. Den Schluß bildete die Zerlegung der Flamme in ihre 3 Bestandtheile und eine Reihe von außerordentlich feinsten Verbrennungs-Erscheinungen (umgekehrte Verbrennung, rothe und grüne bengalische Flamme, Schießpulver brennt nicht in der Mitte einer Leuchtgasflamme usw.) sowie endlich die merkwürdige Dandolische Reaction (Stärke und Jodsäure). Mit einigen Schlussworten über die Erde als Weltkörper schloß der Vortragende seine hochinteressanten Ausführungen unter anhaltendem Beifall der Zuhörer.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. Der Fischdampfer „Rüstringen“ ist heute hier eingetroffen und hat 150 Köb.e fr. Fische hierher überbracht.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. Der Fischdampfer „Rüstringen“ nahm heute Kohlen, Eis und Proviant über und geht heute noch zu neuer Fahrreise in See.

— **k Wilhelmshaven**, 22. Febr. Ein Schiff mit grünen Fingerringen ist heute hier angekommen.

— **k Wilhelmshaven**, 22. Febr. Heute Vormittag hat die erste Gemüße-Zelle (Kapitän L. Oldhaber) den hiesigen Hafen verlassen, um Gemüße und Kartoffeln von auswärtig zu holen.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. In den letzten Tagen ist wieder verschiedentlich nächtlicher Unfug verübt worden. Es wurden in der Königstraße 2 Deckel der Kanalisation aufgehoben und bei Seite geworfen. Ebenso wurden in derselben Straße von der neuen Gasleuchtlaternen die Glasscheiben eingeschlagen. Die geöffneten Deckel wurden von einem auf der Ronde begriffenen Beamten und dem Nachtwächter in der Nacht wieder geschlossen. Eine harte Strafe für die Uebelthäter scheint dringend geboten.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. Der Unfoll, welcher bisher am Park vorübergehende Frauen und Mädchen belästigte, treibt nunmehr sein Unwesen vor einer in der Bismarckstraße belegenen Wirtshaus mit Damenbedienung. Die Polizei ist ihm bereits auf der Spur.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. Über den Toncharakter des Pianos mit Siegel's Konstruktion, G.-M.-N. Nr. 84925 und D. R.-P. Nr. 94035, sagt die Musik-Instrumenten-Zeitung: In Nr. 1 unserer Zeitschrift (1897/98) brachten wir die Beschreibung der patentirten Siegel'schen Grundkonstruktion für Pianinos. Der Zweck derselben ist, eine von der allgemein üblichen Konstruktion für Pianinos nicht erreichbare Widerstandsfähigkeit der Instrumente gegen klimatische Einflüsse zu erzielen, mögen dieselben bestehen in dauernd einwirkender Feuchtigkeit resp. Trockenheit, oder in der Abwechslung beider. Durch die Duerholzverpreizung der Balken im hinteren Eisenrahmen, welchem der Stimmstockpanzer seitlich und in der Stimmstockauslage angehängt ist, und Lagerung des Stimmstocks in diesen von 3 Seiten umschlossenen Eisenkäsen dürfte der beabsichtigte Zweck erreicht sein. Es wurde nun bereits in dem vorerwähnten Artikel des Herrn R. Siegel, Stade, erwähnt, daß trotz der Eisenvermehrung mindestens die gleiche Tonlänge und die Eleganz des Toncharakters gewahrt sei. Da es auf den ersten Augenblick bezeichnend erscheint, daß trotz der vermehrten Eisenverwendung der edle Toncharakter gewahrt bleibt, so sei hier bemerkt, daß der Resonanzboden in gar keiner Berührung mit dem Eisen weder der Hinter- noch der Vorderkonstruktion steht; ja, es ist sogar eine im Vergleich mit der sonst üblichen Konstruktion noch isolirte Lage des Resonanzbodens geschaffen, welche das Gesamtchwingungsvermögen des Resonanzbodens zu fördern scheint. Diese noch isolirte Lage des Bodens besteht darin, daß den im hinteren Eisenrahmen verpreizten Kastebalken die nach allen Seiten freilegende (5 mm vom Eisen) Bodenlage unter Leimung aufgeschraubt ist, während bei der anderen Konstruktion die Bodenlage am Stimmstock ziemlich unmittelbar in der ganzen Auslage mit der Nahe der Eisenplatte zusammenhängt. Es ist diese gleiche, freie Bodenlage natürlich auch leicht bei der Holzkastenkonstruktion zu machen, ob aber hierbei eine Toncharakterveränderung erzielt wird, ist schon deshalb zu bezweifeln, weil ein wesentliches Moment — bei Siegel's Konstruktion: im Eiserrahmen verpreizte, nicht im eigenen Schwingungsvermögen behinderte Balken, die an sich durch die Eisenverpreizung eine bestimmtere Tonsärbung als Unterlage der Bodenlage resp. des Resonanzbodens — fortfällt.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Febr. Die Beitragsrückzahlung an Verheirathete, welche nach dem Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz zulässig ist, sobald mindestens 235 Markten verwendet sind, wird recht zahlreich in Anspruch genommen. Dieser Umstand ist ein Beweis, daß die Betheiligten sich der Vorteile, die ihnen damit verloren gehen, noch nicht voll bewußt sind. Die Rückerstattung der Beitragsrückzahlung hat den Verlust der Anwartschaft auf Bezug einer Alters- oder Invalidenrente zur Folge. Die durch Beitragsrückzahlung Entschädigten können also vor erneuter Zurücklegung von mindestens 5 bzw. 30 Beitragsjahren eine Invaliden- oder Altersrente nicht beanspruchen. Demnach empfiehlt es sich für die Ehefrauen im Allgemeinen nur dann von dem Recht auf Rückerstattung Gebrauch zu machen, wenn sie nach der Stellung und den Einnahmen ihres Ehemannes mit größter Sicherheit voraussehen vermögen,

daß sie selbst nie mehr auf Lohnarbeit angewiesen und auch bei eintretendem Alter oder Invalidität einer Rente nicht bedürftig sein werden. Muß dagegen, wie dies häufig der Fall, die Ehefrau durch ihrer Hände Arbeit zur Beschaffung des gemeinschaftlichen Lebensunterhalts mit beitragen, so kann nicht genug vor der unüberlegten Rückforderung der in der Regel geringen und seitens arbeitsfähiger Ehegatten leicht zu entbehrenden Geldbeträge gewarnt werden. Solche Personen, die eine versicherungspflichtige Beschäftigung nach der Verheirathung nicht mehr ausüben, von der Rückerstattung aber trotzdem absehen wollen, können ihren Rentenanspruch dadurch erhalten, indem sie dafür sorgen, daß sie alle 4 Jahre mindestens 47 Doppelmarken, das kostet täglich ungefähr 1 Pfennig, in ihre Karten bringen und letztere vor Ablauf dieser vier Jahre umtauschen lassen. Aber nicht nur der Anspruch auf Invaliden- und Altersrente wird hierdurch erhalten, sondern die Ehefrauen können, wenn eine Krankheit sie befällt, die den Eintritt der Invalidität befürchten läßt, an die Versicherungsanstalt mit einem Antrage auf Uebernahme in Heilbehandlung herantreten.

— **Bant**, 22. Febr. Zum Pfarrer an der hiesigen evangelischen Gemeinde ist Herr Pastor Jöbeken in Hatten ernannt worden. Dem Vernehmen nach wird Herr J. sein neues Amt Ende März oder Anfang April übernehmen. Die Einsegnung der Konfirmanten erfolgt hier von Mitte März ab. Der gegenwärtige Verwalter der hiesigen Pfarrstelle, Herr Valanzprediger Köpken, wird nächstens das Pfarramt in Apen übernehmen. Sein Vorgänger in Apen war gleichfalls vorher hier Valanzprediger gewesen.

— **Bant**, 22. Febr. Am letzten Sonntag wurde im Oldenburgischen vorläufig zum letzten Male getanzt. Die Tanzpause dauert bis zum ersten Oertage einschließlich.

— **Loudeich**, 22. Febr. Die Hamburger Plattdeutschen gaben gestern im Livoli eine Gastvorstellung. Ge spielt wurde gut, ebenso war der Besuch lebhaft.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

× **Küsterfeld**, 20. Febr. In der vom Herrn G. Faß abgehaltenen Viehauktion wurden für Milchkühe 361, 325, 286 und 258 Mk. geboten. Heu erzielte gute Preise; für 50 Mgr. Heu zahlte man 5 Mk. und darüber, so daß ein Fuder Heu, annähernd 900 Mgr. wiegend, mit 100 Mk. abging.

— **Gödens**, 21. Febr. Der Gesangverein „Immergrün“ aus Neustadtgebens hielt gestern im Gasthause des Herrn Janßen hier selbst einen Gastabend ab, welcher trotz des ungünstigen Wetters doch ziemlich gut besucht war. Chorslieder und Aufführungen, welche miteinander abwechselten, fanden den Beifall der Zuhörer, welche solches durch reichen Applaus bekundeten. Ein Ball hielt die Gäste noch längere Zeit in vernünftiger Stimmung beisammen.

— **Barel**, 21. Febr. Der Centralausschuß und die Vertrauensmänner der freisinnigen Volkspartei, im Oldenburgischen Wahlkreise haben beschlossen, bei der im Sommer bevorstehenden Reichstagswahl den bisherigen Abgeordneten Rechtsanwält Träger wieder als Kandidaten aufzustellen.

— **Kurich**, 21. Februar. Die am Weihnachtsfeste in den lutherischen Kirchen unseres Consistorialbezirks zu Gunsten des Stephanusstifts von Hannover eingesammelte Kirchenbeden-Collekt-Gelder belaufen sich auf 1005 Mk. 50 Pf.

— **Leer**, 21. Februar. Dem „Krieger-Verein Leer“ wurde gestern Mittag in feierlicher Weise durch den Herrn Bürgermeier Dieckmann das von Sr. Majestät dem Kaiser dem Verein verliehene Fahnenband in den preussischen Farben, sowie ein mit dem preussischen Wappen geschmückter Nagel überreicht.

— **Guden**, 21. Febr. In der Nähe des Kirchhofes außer dem neuen Thor wurde heute Morgen 8 1/2 Uhr die Leiche einer älteren Dame gefunden, welche als diejenige eines Fräulein Gebeest, in der Brückstraße wohnhaft, erkannt wurde. Die Dame ist früh Morgens nach dem Kirchhofe gegangen und muß sich durch irgend einen Umstand erschrocken und in einem Graben den Tod gefunden haben; Mord oder Selbstmord dürfte ausgeschlossen sein.

— **Vorkum**, 20. Febr. Vor dem Seeamt in Hamburg kam die Kollision zwischen dem Dampfer „Karnat“, Kapl. Köpp und der Bark „Boncho“ zur Verhandlung. Der Reichskommissar beantragte, dem Kapl. Köpp das Patent zu entziehen wegen Nichtbefolgung der bezüglich der Vorschriften. Die Verkündung des Urtheilspruches wurde vertagt.

— **Bremen**, 21. Febr. Die deutsche Kommission für Südpolarforschung beschloß, für die Entsendung eines Schiffes nach der antarktischen Region zu agitieren. Die Dauer der Expedition, die unter Führung des Erdbundforschers Drygalsky stehen soll, ist auf zwei Jahre vorgesehn.

— **Bremen**, 21. Febr. Ermordet wurde heute Mittag gegen 12 1/2 Uhr in der Canalallee, etwa 200 Meter von der Eisenbahnbrücke der Hamburger Bahn entfernt, der 58 Jahre alte frühere Schiffskapitän Plasse durch einen Schuß in den Nacken und dann seiner Baarfchaft beraubt. Einige in der Nähe beschäftigte Arbeiter haben um jene Zeit zwei Schüsse fallen hören, sie sind dem Schalle nachgegangen, weil sie an einen Selbstmord geglaubt hatten; sie haben dann den Ermordeten quer über dem Fußweg liegen sehen, beide Hosentaschen haben leer aus der Hose gehangen. Gleichzeitig haben die Leute in einer Entfernung von mehreren 100 Schritten einen Mann in der Richtung nach der Stadt laufen sehen, der mit dunklem Joppenanzug bekleidet gewesen ist und einen aufgespannten Regenschirm vor sich gehalten hat; vermuthlich hat man in dem Unbekannten den Mörder zu suchen. Zur völligen Veranbarung des Ermordeten hat sich der Mörder keine Zeit genommen, eine goldene Uhr mit Kette, sowie ein goldenes Rincenez wurden noch bei der Leiche gefunden. Augenblicklich ist Plasse in gemeinsamer Weise hinterriicks ermordet, er ist nach erhaltenem Schuß erst auf die Knie gefallen, wie die Spuren an den Hosen zeigen, sein aufgespannter Regenschirm und sein Hut sind einige Schritte seitwärts geflogen. Die Kriminalpolizei hat sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt, die zur Ermittlung des Thäters führen können, doch fehlen leider bis jetzt alle festen Anhaltspunkte.

— **Bremen**, 20. Febr. Großes Aufsehen erregte es dieser Tage an der Schwachhauser Chaussee, ein dralles Dienstmädchen mit einem Tuch um den Kopf und blauer flatternder Schürze auf einem Zweirad zu sehen. Das Mädchen hatte an der Lenkstange Packete und war anscheinend auf einer Beförderungstour für seinen Herrn. Allgemeines Hallo! und All Heil! folgte der fesch Dahinradelnden, wohl dem ersten Dienstradelmadel von Bremen.

— **Osnabrück**, 21. Febr. An den Finanzminister v. Miquel hatten zu dessen 70. Geburtstag die städtischen Kollegien das folgende Telegramm abgeandt: „Unserem Ehrenbürger und früheren Oberbürgermeister senden wir zu seinem 70. Geburtstag unseren herzlichsten Glückwunsch.“ Darauf ist sofort nachstehende Antwort telegraphisch eingegangen: „Der freundliche Glückwunsch der städtischen Kollegien, für welchen ich bestens danke, hat hocherfreut Ihren in alter treuer Anhänglichkeit an die liebe Stadt Osnabrück, an deren Verwaltung mitgearbeitet zu haben mit die liebste Erinnerung ist, bis ans Ende verbleibenden v. Miquel.“

**Vermischtes.**

Berlin, 21. Februar. Der Generalkonsul Hermann Gilka, Mitbesitzer der bekannten Spritfabrik und Großdestillation J. A. Gilka, ist gestern gestorben.

Stettin, 21. Febr. Die Premiere von „Johannes“ fand bei glänzender Ausstattung eine begeisterte Aufnahme. Nach jeder. Aufschluß ertönte großer Beifall.

Grünberg i. Schl., 21. Febr. Der Ziegelbrenner Joseph Schiers in Kötzig schlug seiner Ehefrau mit einer Art den Schädel ein. Der Mörder stellte sich selbst dem Gericht.

Deutschn. Eylau, 21. Februar. Der Schuhmacher Bader in Krampin ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden, weil er in den letzten Jahren seine 8 eigenen Kinder bald nach der Geburt erstickt hat.

Dresden, 21. Februar. Im Vorort Lößnitz sind 320 Personen infolge Genußes von Backwerk zum Theil schwer erkrankt.

Bochum, 20. Febr. Der einzige überlebende Augenzeuge der Gruben-Explosion heißt Bachmann. Er ist Pferde- treiber und befand sich zufällig am Luftschacht, als er einen mächtigen Feuerchein sah, worauf er betäubt zu Boden fiel.

Bombay, 19. Februar. Heute Nachmittag brach in dem hiesigen, in der Frevre-Road gelegenen Pesthospital Feuer aus, welches das ganze Gebäude zerstörte. Zwölf europäische und 84 eingeborene Patienten wurden in Sicherheit gebracht, drei davon sind indessen infolge des Schreckens gestorben.

Udine, 20. Febr. Heute früh 5 Uhr 58 Min. erfolgte ein heftiges Erdbeben; besonders stark wurde es in Cividale del Friuli verspürt, wo mehrere Häuser leicht beschädigt wurden.

Verdingung. Der Bedarf an Schreib- und Zeichenmaterialien für die Zeit vom 1. April 1898 bis Ende März 1901, soll am 7. März 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, verdingt werden.

Bekanntmachung. In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 339 eingetragen die Firma: **Janßen & Carls**

Bekanntmachung. In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 338 eingetragen die Firma: **Siegmond Ds jun.**

Bekanntmachung. In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 340 eingetragen die Firma: **Wih. Oltmanns**

Bekanntmachung. In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 341 eingetragen die Firma: **Z. Reinen**

Bekanntmachung. In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 342 eingetragen die Firma: **E. Seeliger**

Eine einf. möblierte Stube zu vermieten. Marktstraße 18.

**Kirchliche Nachrichten.**

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde. Erster Passionsgottesdienst Mittwoch, den 23. d. M., abends 6 Uhr.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl. HB. Berlin, 23. Febr. An dem heute stattfindenden Festmahl des Brandenburgischen Provinziallandtages wird der Kaiser teilnehmen.

HB. Berlin, 23. Febr. Die Reichstagskommission zur Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Unterfölkung von Postdampferlinien hat sich gestern Abend gebildet.

HB. Paris, 23. Febr. (Zola-Prozess). Nach Zola ergriff Labori das Wort. Er erhob gegen die öffentlichen Gewalten den Vorwurf, daß sie sich erst nach den Wahlen mit der Drehfuß-Sache beschäftigen wollen.

HB. Shanghai, 23. Febr. Es bestätigt sich, daß China England besondere Vergünstigungen bezüglich der inneren Schifffahrt im Hafen von Hunang, aber nicht im Gebiete Juan gemacht habe.

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.**

Table with columns: Beobachtung, Datum, Zeit, Lufttemp., etc. Data for Feb 21, 22, 23.

**Briefkasten.**

Herrn M. Die kurze Notiz über Minensperren war einer bei Müller u. Sohn, Berlin Kochstr. 68 im Erscheinen begriffenen Brochüre „Altes und Neues zur Flottenfrage, Erläuterungen zum Flottengesetz von Nautikus“ entnommen.

Table listing various bonds and interest rates, including Deutsche Reichsanleihe, Preussische Consols, etc.

6 Meter Loden solid. Qualität zum Kleid für 390 Pf. Muster franco in's Haus. Modobilder gratis.

Bekanntmachung. In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 339 eingetragen die Firma: **Janßen & Carls**

Bekanntmachung. In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 338 eingetragen die Firma: **Siegmond Ds jun.**

Bekanntmachung. In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 340 eingetragen die Firma: **Wih. Oltmanns**

Bekanntmachung. In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 341 eingetragen die Firma: **Z. Reinen**

Bekanntmachung. In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 342 eingetragen die Firma: **E. Seeliger**

Eine einf. möblierte Stube zu vermieten. Marktstraße 18.

Verkauft vor drei Jahren neu erbaut und aufs Bequemste eingerichtet. Versteigerungstermin wird auf **Sonnabend, den 26. d. Mts., Nachm. präcise 5 1/2 Uhr.**

Eine abgeschl. Wohnung, enth. 4 gut möblierte Zimmer mit Burschengelass, im ganzen od. getheilt, z. 1. März oder später zu vermieten.

Zu vermieten zum 1. Mai eine freundliche Unterwohnung. Neubremen, Mittelstraße 26.

Versehungshalber zum 1. April eine freundl. 3räumige Stagenwohnung mit Stall und Keller zu vermieten. Preis 15 Mark monatlich.

Zu vermieten sofort oder Mai ein Laden nebst Wohnung u. Werkstätte, Kaiserstraße 16. Näheres bei **Bredlow.**

Zu vermieten möblierte Offiziers-Wohnung, Rothes Schloß 89, I. Etage. Zu erfragen II. Etage links.

Wohnung gesucht. Zu Ende März oder 1. April eine abgeschlossene möblierte 3 Stuben-Wohnung, Burschengelass im Hause.

Gesucht zum 1. März oder später ein Dienstmädchen von 15 bis 16 Jahren, welches kinderlieb ist.

Zu vermieten In der Neuenstraße gefunden ein Tabakbeutel. Gegen Kosten abzuholen.

Junges Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist und sich denselben auch willig unterzieht, sucht zum 1. März oder per sofort Stelle als Stütze der Hausfrau.

Wilh. Schlüter, in beiden Hauptgeschäften. Roonstr. 106, Roonstr. 93, Telephon 11, Telephon 77.

Rehrücken, von 12 Mk. an. Rehkulen, von 6,75 Mk. an. Rehblätter, von 1,50 Mk. bis 2,00 Mk. junge Poularden, von 1,50 Mk. an.

Lebende Hummer, engl. u. auf. Mustern. Ein Stamm echte rebhuhuf. Italiener, 97er, zu verk. Grenzstraße 41.

Beamten-Vereinigung. Billets für die am Donnerstag, den 24. d. Mts., in der Burg stattfindende Vorstellung der Leipziger Coupletänger sind zu ermäßigten Preisen im Werkstättenshaus und bei Herrn Kirchnermeister Lenzner, Bismarckstraße, zu haben.

Kegelclub „Radau“. Mittwoch, den 23. Febr.: Zusammenkunft mit Damen.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Unlut., sämtl. Geschlechtskrankh. heilt nach 25jähr. prakt. Erfah. Dr. Kengel, nicht approbirter Arzt, Hamburg, Seifenstraße 27.

Table listing prices for various goods: Schellfische, Seebecht, Tabliau, etc.

Verschönerungs-Verein. Hauptversammlung am Freitag, den 25. Februar, um 9 Uhr Abends, im Rathhauskeller.

Der Vorstand. R. Berg. W. z. s. A. Mittwoch, 23. Febr., III J.

Verlobungs-Anzeige. Als Verlobte empfehlen sich: Erna Wulf, Karl Girth. Bremerhaven, Wilhelmshaven, im Februar 1898.

REINHARD BUCHHOLD, Herrenschneider, Roonstrasse No. 16. Elegante Ausführung! Mässige Preise!

Gesucht für einen kleineren Haushalt ein ordentliches Hausmädchen. Bismarck u. Göterstr.-Ecke, 2 Tr. eine Frau zum Ausbessern der Wäsche. Hôtel Prinz Heinrich. zum 1. März eine perfekte Köchlerin, sowie ein ordentl. Dienstmädchen. Banterstr. 1, II, r. ein Lehrling, der Lust hat, die Bäckerei und Conditorei zu erlernen. J. D. Starichs, Neuestraße. auf sofort ein möbl. Zimmer in der Nähe des Hafens. Preis 12 Mark. Off. u. F. H. 25 an die Exp. d. Bl.

### Zum Banter Hof.

Donnerstag, den 24. Febr.,  
Abends 8 1/2 Uhr,

bei  
**Andreas Kruse.**

### Zwangverkäufe.

Am Mittwoch, den 23. Febr. d. J.,  
sollen öffentlich gegen Baarzahlung ver-  
kauft werden:

Nachm. 3 Uhr in **Sadewasser's**  
**Wirthshaus zu Heppens:**  
1 Schreibrisch;

Nachmittags 3 Uhr in **Jacob's**  
**Wirthshaus zu Kopperhöfen:**  
1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1  
Tisch, 4 Bilder und 1 Tischdecke;

Nachm. 3 Uhr in **Sudzinsky's**  
**Wirthshaus zu Dant:**  
1 Kommode, 1 Spiegel, 4 Rohr-  
füßle, 1 eis. Bettstelle mit Bett,  
1 Spannsäge und 5 Gardinen-  
kästen;

Nachm. 3 Uhr in **Ferrischer's**  
**Wirthshaus daselbst:**  
1 Ladeneinrichtung mit Tresen, 1  
Piano, 1 Fahrrad, 1 Sopha,  
1 Regulator, 1 Vertikow, 1  
Kleiderschrank, 2 Waschtische, 1  
Kommode, 1 Nähmaschine, 2 Tische,  
1 Teppich, Bilder, Gardinen,  
Tischdecken etc.

### Körper.

Gerichtsvollzieher in Heber.

### Verkauf.

Wegen Sterbefall werde ich den  
Nachlaß Mehrerer

Mittwoch, den 23. d. Mts.,

Nachm. 2 1/2 Uhr aufgd.,

in **Sadewasser's** Gasthaus hier selbst  
öffentlich meistbietend gegen Baar-  
zahlung verkaufen:

1 Sopha, 4 Tische, 1 Näh-  
maschine, 1 Nähtisch, 1 Küchen-  
schrank, 1 zweith. Kleiderschrank,  
2 Kommoden, 1 Waschtisch, 3  
Bettstellen, 1 Kinderwagen, 2  
Wanduhren, 1 Bekuh, 1 Spiegel,  
1 Wasserbank, 2 Bänke, 1 Kinder-  
tisch, 3 vollst. Betten, 1 Woll-  
maschine, mehrere Holzlisten, 1  
große Parthie Leinwand, Glas-  
sachen, Porzellan- und Steinzeug,  
sowie Lampen, Eimer, Töpfe,  
Theekessel und viele hier nicht be-  
nannte Gegenstände.

Heppens, den 21. Februar 1898.

**H. P. Harms,**  
Auktionator.

### Verkauf.

Die Erben des weil. Schuhmacher-  
meisters **D. C. Wieting** zu Schaar  
wollen die von dem Erblasser nach-  
gelassene, zu Schaar belegene

### Besitzung,

bestehend in

einem zu 2 Wohnungen ein-  
gerichteten Hause und 11,59  
ar Haus-, Hof- und Garten-  
gründen

zum Antritt auf den 1. Mai d. Js.  
öffentlich meistbietend verkaufen lassen,  
zu welchem Behufe Versteigerungster-  
min auf

Mittwoch, den 2. März d. J.,  
Abends pünktlich 6 Uhr.

in **C. W. Keenen's** Gastwirtschaft  
zu Schaar angesetzt wird.

Der Erblasser hat seit ca. 25 Jahren  
in dem zu verkaufenden Hause das  
Schuhmachergewerbe mit bestem Er-  
folge betrieben und würde ein tüchtiger  
Schuhmacher hier eine gute Brodstelle  
finden.

Neuende, 20. Februar 1898.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

### Zum Banter Hof.

Donnerstag, den 24. Febr.,  
Abends 8 1/2 Uhr,

bei  
**Andreas Kruse.**

### Immobil-Verkauf.

Sande (Feverland). Herr Schmiede-  
meister **Friedrichs** beabsichtigt seine  
beim Hauptbahnhof hier selbst belegene

### Besitzung,

als das neue geräumige  
Wohnhaus mit angebautem  
Stall, sowie 24 ar 6 qm  
Gartenland incl. Haus- und  
Hofraum

mit Antritt auf den 1. Mai 1898 zu  
verkaufen.

Erster Verkaufstermin ist angesetzt  
auf

Donnerstag, den 3. März d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,  
in Frau Wwe. Dierks' Wirthshaus  
zu Sanderalterhof, wozu Kaufliebhaber  
hiermit freundlichst eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß dem Ver-  
käufer zum Betriebe der Gast-  
wirtschaft in dem zu verkaufenden  
Hause die Concession unter  
Bedingungen bestimmt in Aus-  
sicht gestellt ist.

Verkäufer, sowie auch der Unter-  
zeichnete sind zu jeder näheren Aus-  
kunft gerne bereit.

**J. H. Gädeken,**  
Auktionator.

Zwei freundlich möblierte  
Wohnungen  
auf sofort zu vermieten.  
Wilhelmstraße 9, part.

Elegante herrschaftliche  
Wohnung

(1. Etage), Königstraße 50, 6 gr.  
Zimmer, Erker, Hofbalkon, Bade-  
kammer, Kammer, Küche u. Zubehör,  
miethfrei am 1. April. Näheres

**J. N. Popken.**

Zu vermieten  
eine kleine **Oberwohnung**  
zum 1. März oder später.  
Tonndiech 38, u. l.

Zu vermieten  
Kaiserstr. 9 zum 1. Mai eine **Part.-**  
**Wohnung**, enth. 5 Räume, Küche  
und Zubehör, evtl. mit II. Werkstätt.  
**Heinemann**, Wittelsstraße 4.

Zu vermieten  
auf gleich oder später zwei un-  
möblierte Zimmer.  
Koonstraße 5, 1. Et.

Zu vermieten  
ein möbl. Zimmer, monatl. 10 Mk.  
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten  
mehrere freundl. 4räum. Familien-  
wohnungen z. 1. Mai, Pr. 180 Mk.  
**Carl Zeck**, Neue Wilh. Str. 50.

Eine irdl. 5räum. Oberwohnung  
(Bismarckstr. 30) mit abgeschl. Korr.  
ist zum 1. April an ruh. Bewohner  
zu vermieten. Preis 264 Mk.  
**H. Eden**, Bismarckstr. 29, a. Park.

Zu miethen gesucht  
per sofort ein kleiner

Laden mit Wohnung.  
Bismarckstr. oder Neue Wilhelmsh.  
Str. bevorzugt. Offerten unter W.  
J. an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen  
zwei gut erhaltene

Fahrräder mit Lustreifen.  
**Albrecht Janssen**, Marktstraße 39.

Gesucht  
eine Stelle für ein Mädchen, welches  
Dieren konfirmirt wird, auf ganz.  
Off. u. H. W. an die Exped. d. Bl.

Gesucht  
zum 1. März ein **Kindermädchen**.  
Frau Kapitän-Veut. **Schlieper**,  
Göfstraße 16.

3g. Mädchen, die das Schneidern,  
Zeichnen, Zuschneiden gründlich er-  
lernen wollen, können sich melden.  
**W. Wahl**, verl. Göfstr.

### Feinschmeckenden, kräftigen Santos-Kaffee

(Netz frisch gebrannt),

à Pfund 1 Mark,

empfehlen

**H. Begemann.**

Waarenhaus

**B. H. Bührmann.**

!! Höchste Leistungsfähigkeit !!

**Bettzeuge**

(schwere prima Waare)

Meter 35 Pfennig.

Schutz- **Wenn Sie gern** Schutz-

Marke, schönste Wäsche auch ohne Rasenbleiche Marke,  
erzielen wollen, dann müssen Sie beim Einkauf ausdrücklich  
verlangen:

**Schrauth's Waschpulver,**  
gemahlene Salmiak-Terpentinseife.

Schutzmarke „Bergmannszeichen“.

Garantirt unschädlich.

Unstreitig das Beste für Wäsche u. aller Art Hausputz.

1/2 Pfund Packet 15 Pfg.

Ueberall zu haben.

### Gesucht

zum 1. März oder später ein  
Mädchen von 16-17 Jahren,  
welches auch kinderlieb ist.  
Königstr. 11, II. r., a. Bahnhof.

### Gesucht

Stundenmädchen oder Kinder-  
frau für halben Tag.  
Frau Reg.-Baumeister **Hobue**,  
Wallstraße 9.

### Gesucht

auf sofort eine Frau oder älteres  
Fräulein auf 3-4 Wochen zur  
Führung eines Haushalts bei verh.  
Beamten (3 Kinder).  
Kaiserstraße 56 a, II.  
Abends 6 bis 8 Uhr.

### Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag.  
Luisenstraße 3, II. r.

### Gesucht

zum 1. März ein Knecht.  
**M. Hayenga**, Altesstraße 1.

### Einige

Schlosser und Dreher  
für dauernde Arbeit gesucht.

**Winicker & Lieber,**  
Maschinenfabrik, Barel.

### Durch Uebernahme sämtlicher Masken-Anzüge

von Frau **Gräfe** ist mein Lager so  
reichhaltig geworden, daß ich selbst den  
weitgehendsten Ansprüchen des Publi-  
kums nachkommen kann. Da die Saison  
vorgeht, ist, vermietet sehr billig  
Frau **Neents**, verl. Göfstr. 25,  
Garnison-Kirchhof gegenüber.

### Maskenkostüme

für Damen sind billig zu ver-  
mieten.  
Tonndiech, Almenstr. 14, 1 Et. l.

Plätterin  
empfiehlt sich außer dem Hause, mögl.  
auf dauernde Beschäftigung. Näheres  
Kleinststraße 10, pt. r.

### Zu verkaufen

eine im März mischwerdende

Ziege.  
Beding. alte Schleiße 2.

### Zu verkaufen

drei Fuder gutes  
**Saferfutterstroh.**  
**August Behrens**,  
Grafschaft bei Starum (Postbz.  
Sillenstede.)  
Mehrere schöne 10 Wochen alte  
Fertel.

**Gutes Logis** für einen jungen  
Mann.  
Bahnhofstraße 5.

### Zum Banter Hof.

Donnerstag, den 24. Febr.,  
Abends 8 1/2 Uhr,

bei  
**Andreas Kruse.**

### Kaisersaal.

Mittwoch, den 23. Febr. 1898.

Gastspiel der **Hamburger platt-**  
**deutschen Schauspieler.**

### Hamburger Fahrten

oder  
**Reitler Buchholz Abenteuer.**  
Plattdeutsche Poesie m. Gesang in 3 Akten.  
Zu Anfang:

### Blaubart.

Poesie mit Gesang in 1 Akt.

Preise wie bekannt.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Sier gest. ausschneiden.

Bon. Gültig für 1 bis 4 Personen.  
Inhaber dieses Bons zahlt auf  
allen Plätzen die Hälfte des Kassens-  
preises à Person.

### Vorläufige Anzeige.

Zum 1. Male in Wilhelms-  
haven

**Burg Hohenzollern.**

Donnerstag, den 24. Febr.:

**Neumann-Bliemchen's**

### Leipziger Sänger.

Billets vorher: Numm. Sperrsit  
80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., in der  
Cigarrenhandl. des Hrn. Kleiskendorf,  
Koonstr. Gallerie 50 Pfg. nur an d.  
Kasse. Militär ohne Charge 30 Pfg.

### Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Zahlung der Beiträge zur 2.  
Gebung (Jan. 30. bis Febr. 26.) hat  
bis zum 26. Febr. zu erfolgen.  
**Der Rechnungsführer.**  
Thaden.

### Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und  
Schneidern nach der neuesten preis-  
gekrönten Borchers'schen Methode. Vier-  
wöchentlicher Kursus bei täglich 7stün-  
digem Unterricht 12 Mark. Jede  
Schülerin arbeitet sofort nach Been-  
digung der Zeichnungen für sich. Aus-  
bildung bis zur größten Selbstständigkeit  
unter Garantie.

Frau **M. Hachmeister**,

Verl. Peterstr. 40, II. r.

Dasselbst werden noch einige Schre-  
mädchen gesucht.

### Allerbeste ostfriesische

### Zafelbutter,

Pfd. 95 Pfg., wieder eingetroffen.

**E. Bakker,**

Bismarckstraße.

### Kindergärtnerin 1. Klasse

(musikalisch), sucht zum 1. April oder  
später Stellung in seinem Hause,  
am liebsten in einer Offiziersfamilie.  
Offerten unter D. 22 bef. die  
Exped. d. Blattes.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster  
Theilnahme bei der Beerdigung meines  
lieben Mannes und unseres guten  
Vaters, besonders seinen Vorgesetzten u.  
Kollegen, der freiwilligen Feuerwehr,  
Freunden und Bekannten, und für die  
Kranzspenden, sowie auch Herrn Pastor  
Kottmeier für die trostreichen Worte  
am Grabe des Entschlafenen meinen  
herzlichsten Dank.

**Ww. Mammen**

nebst Kindern.

### Zum Banter Hof.

Donnerstag, den 24. Febr.,  
Abends 8 1/2 Uhr,

bei  
**Andreas Kruse.**

**Sierzu eine Beilage.**

# Beilage zu Nr. 45 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Wittwoch, den 23. Februar 1898.

## Das große Loos. Von Justus Kranich.

Nachdruck verboten.

Als Johannes Jansen starb und sein einsames Junggesellen-Leben beschloß, hinterließ er seinem Neffen und Erben nichts weiter denn 500 Mk. und ein halbes Loos der preussischen Lotterie.

500 Mk. war zwar jodel Geld, wie der Kaufmann Friedrich Jansen selten beieinander gesehen hatte, aber sehr viel weniger, als er hätte brauchen können, denn er liebte ein Mädchen und wollte es gern bald heimführen. Das Geschäft, welches vom Vater auf den Sohn übergegangen war, warf noch nicht so viel ab, um eine Familie ernähren zu können.

So hieß es denn warten und das gererbte Loos wurde für Fritz Jansen und Marie Eckard eine Quelle der Hoffnung. Viermal im Jahre wuchs diese Hoffnung besonders empor und vier mal wurde sie begraben, um immer von Neuem wieder aufzuleben. Die Nummer 51745 mußte doch einmal gewinnen. 10 Jahre freite er um sie und endlich war der Tag gekommen, an dem Fritz Jansen seine Braut heimführen konnte.

Die Hochzeit wurde in aller Stille gefeiert, und ebenso verlebte das junge Paar die erste Zeit seiner Ehe.

Das Geschäft ging zurück, und der Besitzer war genötigt das Betriebskapital zu borgen. Nun ging es immer bergab mit dem Verdienst. Verschiedene Male stand die Firma schon vorm Konkurs, vor welchem neue Kapitalkonkurse sie bis jetzt immer gerettet hatten.

Gerade als es besonders schlecht um Fritz gestellt war, als seinem sorgenvollen Klagen sich jede Thür verriegelte, schenkte seine Frau ihm ein Kindlein. Mit kummervollem Antlitz beugte der junge Vater sich über die Wiege und mit angstvollem Ausdruck blickte die Augen der jungen Frau an dem Kinde. Sie fühlte, daß ihn irgend etwas drückte, was er ihr aus Schonung verschweigen wollte; sie sah, daß er sich zwang, an ihrem Bette freundlich plaudern zu können.

Als Frau Marie eines Morgens aufwachte, sah sie das Lager des Vaters leer. Sie rief nach ihm und als er darauf in die Thür trat, versuchte er seine Stirne zu glätten und in seine Augen den Ausdruck der sanften Freundlichkeit zurückkehren zu lassen.

„Seh' Dich einmal hierher zu mir, liebster Mann,“ bat sie, and wickte bei Seite.

Er nahm auf dem Bettrande Platz und legte seine Hand auf die ihre.

Dann begann sie wieder: „Du hast mich doch lieb?“

Er nickte erfaunt.

„Und Du hast doch auch Vertrauen zu mir,“ fuhr sie ernstlich werdend fort.

Er lächelte, „auch das!“

„Dann sage mir was Dich drückt.“

Der Mann sprang auf, fuhr sich mit der Hand über Stirn und Augen und begann im Zimmer auf und nieder zu gehen.

„Fritz,“ drang sie weiter in ihn, „ich weiß es, daß Du Dich sorgst, daß Du Dich innerlich aufreißt und quälst, theile mir mit, was es ist; aber komm wieder zu mir, setz Dich ruhig hier nieder und schütte mir Dein Herz aus.“

Er setzte sich wieder an ihr Bett und fühlte die brennende Stirn auf die Hand. „Wir werden Konkurs anfragen müssen, wir werden alles verlieren, denn Schmidt will sein Geld aus dem Geschäft ziehen.“

Die kranke Frau fuhr in die Höhe. Das hatte sie nicht erwartet, daß es so schlimm stand.

Wenigstens war es still im Zimmer; dann fragte sie leise: „Und sind wir arm, ganz arm?“

Er nickte und sagte mit zitternder Stimme: „Ja bettelarm!“

Sie schluchzte leise vor sich hin, und er hatte sein ruheloses Wandern auf's Neue begonnen.

Nach einer Weile fragte sie hoffnungsvoll: „Und ist keine Rettung mehr, kann uns Niemand helfen?“

„Nein, nichts, Niemand!“ stieß er rauh hervor.

Wählich richtete die junge Frau sich auf und erfaunt blickte der Mann sie an, als sie fröhlich begann: „Ach was, wir sind ja gar nicht arm, wir müssen uns schämen, so etwas zu sagen und gleich die Flinte ins Korn zu werfen. Wir sind ja beide jung, wir haben kräftige Arme, mit denen wir arbeiten können; Ach womit kann ich nicht alles Geld verdienen, ich kann ja malen, ich kann schneiden, ich kann ja Putz machen und Du wirst auch schon Arbeit und Verdienst finden, und wenn Du Pferdebahnwärtin wirst. Warum nicht? Wir wollen arbeiten und tüchtig arbeiten, aber glücklich wollen wir alsdann sein. Was kümmert's uns, wenn die Leute sagen, seht dort geht der Jansen, ist jetzt Arbeiter an der Bahn, hat früher auch bessere Tage gesehen. Oh, welches werden die besseren Tage sein, die der Dünmacht den steten Sorgen gegenüber oder jene der Arbeit und des sicheren, wenn auch kleinen Verdienstes.“

Fritz Jansen stand unbeweglich da und sah mit Erstaunen und auch unendlicher Liebe hinab auf die junge muthige Frau, die halb ausgerichtet in ihrem Bette saß und deren Augen vor Erregung blühten. Er trat auf sie zu und drückte sie sanft in die Kissen nieder und strich ihr Haar aus der fiebernden Stirn.

„Ja meine geliebte Frau, Du hast wohl recht, Du beschämst mich, wir wollen den Muth nicht sinken lassen. Gott wird uns helfen. Ich will zu Schmidt gehen und ihn bitten, die Forderung jetzt noch einmal zurückzuziehen, bis ich andere Beschäftigung gefunden habe, wenn nicht irgend eine Hilfe kommt. Du mein Liebster mußt Dich nun aber ganz ruhig verhalten, ich glaube es ist besser, Du stehst heute noch nicht auf.“

„Ja ich bleib liegen, verpflanz mich aber liebster Mann, daß Du Dich nicht mehr sorgen willst, daß Du Dich und mich nicht unglücklich machen willst.“

„Nein ich will Dich nicht unglücklich machen, kleine Frau,“ sagte er, ging lächelnd und küßte sie innig. So trennten sich beide frohen Muthes und die Gattin saß nicht, wie der Mann, als er die Thür hinter sich geschlossen hatte, den Kopf auf die Brust sinken ließ und sie hörte auch nicht den tiefen Seufzer, der in dem kleinen dunklen Korridor verhallte.

Still lag sie da mit gefalteten Händen, langsam rollte Thräne auf Thräne über die blassen Wangen in die weißen Kissen hinab und sehnend horchte sie den Schritten ihres Mannes nach, die durch den Hausschlur und über die Straße schnell verhallten.

Nach einer Stunde, während der die verschiedensten Zukunftspläne ihre Gedanken beschäftigt hatten, kam die Wärterin mit dem Kinde und legte es auf die Bettdecke. Nach Art solcher Leute ließ dieselbe gleich einen Redeschwall über die Mutter ergießen. Der Ton der Hausklingel führte sie darin; sie entfernte sich um nachzusehen, wer gekommen sei. Frau Jansen nahm ihr Kind in

den Arm und küßte es zart auf die Wädingen. Dann lehrte die Wärterin zurück und übergab ihr ein Telegramm.

„An meinen Mann, ach kann der Bote es nicht ins Kontor bringen?“

„Er ist schon wieder fort.“

„Nun denn, es ist wohl nicht so eilig.“

Die Wärterin nahm den Kleinen aus ihren Armen und ging mit ihm hinaus. Die junge Frau schob sich ihr Kopfkissen zurecht und blickte in den schönen blauen Herbsthimmel. Sie fühlte sich körperlich schwächer, wie an den Tagen vorher und eine gewisse Muthlosigkeit besaß sie, wenn sie daran dachte, daß sie vielleicht von nun an angestrengt arbeiten müßte, um das tägliche Brod zu verdienen. Ach wenn sie nur gesund blieb, dann wollte sie gerne arbeiten. Wählich fiel ihr das Telegramm ein. Was mochte es enthalten? Hatte es persönliche Mittheilungen oder stand es in Beziehungen zu dem bevorstehenden Konkurs. Am Ende sollte sie es doch öffnen, um es nöthigenfalls in's Kontor senden zu können.

Sie nahm, erbrach es und las ruhig was dort mit langgezogenen blauen Schriftzügen stand. Dann fing sie an zu zittern und die Buchstaben des Telegramms begannen vor ihren Augen zu tanzen.

„Fritz,“ rief sie und nochmals „Fritz!“ Nun wurde ihr bewußt, daß er fortgegangen war und im nächsten Augenblicke saß sie auf dem Rande ihres Bettes, so daß die kleinen nackten Füße den Teppich berührten.

Dann las sie mit lauter Stimme noch einmal: „Nr. 51745 heute Vormittag mit 300,000 Mk. gezogen, gratulire bestens, Karl Geinze.“

Zitternd zog sie sich an und wie sie zu ihrem Spiegel schritt, um ihr Haar zu glätten, mußte sie sich an den Betten festhalten. Und immer wiederholte sie mit schwacher Stimme: „300,000 Mk., 100,000 bekommt Mama, 10,000 Georg und den Armen gebe ich auch viel, ach und die alte Christine nehme ich zu mir.“

Dann beherrschte sie wieder der Gedanke, was wird Fritz sagen? Nur schnell zu ihm und hastig riß sie mit dem Kamm ihr Haar immer vor sich hin dabei.

„Ich bin sehr schwach. Das Wasser wird mich erfrischen, 300,000 Mk.“ Das Wasser wirkte wie Eis auf ihren fieberhaften Wangen und ihrer heißen Stirn.

Als sie sich nachdurstig angekleidet hatte, schlich sie auf Zehenspitzen hinaus. Die Thüren ließ sie hinter sich auf, um durch das Knarren nicht Aufmerksamkeit zu erregen. Beim Wechen der Treppentufen legte sie angstvoll die Hand auf die schweißnasse Brust und horchte gespannt nach dem Kinderzimmer hinüber, in dem die Wärterin hantierte. Wie ein Dieb in der Nacht schlich sie aus ihrem Hause und wie eine Verbrecherin durchstreifte sie die Straßen der Stadt. Die Leute blieben stehen und sahen ihr nach, denn es war bekannt, daß sie vor zehn Tagen ein Knäblein geboren hatte und es war zu verwundern, daß sie allein, mit großen glänzenden Augen und hohen rothgeflackten Wangen durch die Straßen lief, als würde sie gehehrt. Endlich die letzte Ecke. Sie sah das Haus liegen und maas es mit ihrer Kraft. Sie mußte noch erreichen; sie durfte nicht vorher umstinken. Sie ging über den Hof und stieg mit zitternden Knien die Stufen zum Kontor hinauf. Ohne anzuklopfen trat sie ein.

Fritz Jansen, der vor seinem Schreibtisch saß und den Kopf auf beide Hände gestützt hatte, wandte sich erst nach ihr um, als sie die Thür schon hinter sich schloß. Entsetzt fuhr er auf: „Am Gottes Willen, Marie bist Du von Sinnen, was treibst Dich her?“ Er eilte auf sie zu und führte sie, die sich kaum aufrecht halten konnte, zu seinem Ledersopha.

„Kind, wie undernünftig bist Du, warum nur —“

Weiter ließ sie ihn nicht reden.

„300,000“ Warf sie hervor, dann legte sie für Minuten ihr Haupt an die Sophalöhne, sprang auf, schlang die Arme um seinen Hals und fuhr weinend fort: „300,000 Mark hat unser Loos gewonnen.“

Der Mann blickte besorgt auf sie nieder und schloß ihre zitternde Gestalt fester in seine Arme. — „Ich verstehe Dich nicht Marie?“

Sie reichte ihm das Telegramm, und nun prägte sich ein solches Maas von Glück auf seinem Gesicht aus, daß Marie ihre Hände faltete und ihn mit Entzücken betrachtete. O, wie lange hatte sie nicht jenen hellen Schein aus seinen Augen blitzen sehen. Was ihre Liebe nicht vermocht, was die Geburt eines Sohnes nicht bewirkt, das große Loos hatte es erreicht. Ein Gefühl des Neides wollte in ihrem Herzen aufsteigen, sie drängte es zurück. Hatten nicht die Sorgen ihm das Glück ihrer Liebe getrübt, ihm die Freunde, Vater zu sein vergällt?

„Also doch! endlich ist unsere Hoffnung in Erfüllung gegangen, siehst Du, liebste Frau, Gott verläßt uns nicht! — nein, ich kann es noch nicht glauben!“

So sprudelten ihm die erregten Worte seines Glückes vom Munde und er gewahrte nicht, wie seine Frau sich fröhlich in eine Sophalöhne drückte und ihn mit glänzenden, glückseligen Augen betrachtete. Sie sprach nun gar nicht mehr, er wiegte sie vollkommen mit in seine Zukunftspläne ein.

„Nun will ich zu Schmidt gehen, fuhr er mit mehr Ruhe fort, ich will ihm sagen, daß er sein Geld demnächst bekommen soll, ich will ihm erzählen, daß ich ein reicher Mann geworden bin, — leb wohl, ich hole Dich gleich — und Du eine reiche Frau!“

Stürmisch umarmte er sie. Sie fiel dann förmlich auf ihren Platz zurück, und er schritt eiligst davon.

Als Fritz Jansen nach einer halben Stunde zurückkehrte, fand er eine Ohnmächtige. Halb geschlossen waren die dunklen Augen und das schöne bleiche Haupt lag weit zurückgezogen auf der Sophalöhne.

Acht Tage später. Ein grauer nebeldüster Herbstmittag verweilt die freundliche Stadt in ihrer lieblichen Umgebung in ein Bild tiefer Melancholie. Durch die engen Straßen bewegt sich langsam ein Leichenzug. Hinter dem blumengeschmückten Sarge schreitet an der Spitze der vielen Leidtragenden der tiefgebeugte Gatte. Starren Blickes ruht sein Auge auf dem Sarge. Nur einmal wendet er den Kopf zur Seite. Dort stehen Arbeiter, die mit dem Legen des Pferdebahngeländes beschäftigt sind. Ach wenn er doch auch hätte arbeiten können und sein Liebste dafür behalten.

Unverändert bleibt sein Gesicht auch als er am Grabe steht. Seine Hände haben sich fest ineinander gefaltet und als er sie trennen will, um Erde auf den Sarg zu werfen ist es als seien sie erstarrt und mühsam reißt er sie voneinander.

Die Blicke der Umstehenden sind sämmtlich auf ihn gerichtet.

Sie alle wissen, daß er das große Loos gewonnen, er ist mit einem Schlage ein reicher Mann geworden, aber nur wenige von ihnen ahnen, wieviel er gerade dadurch verloren, wie entsetzlich arm er geworden.

## Deutscher Reichstag.

(43. Sitzung.)

Berlin, 18. Febr. Im Reichstag begann heute vor nur spärlich besetzten Bänken die zweite Berathung des Militäretats. Die Bundesrathsestrade bot das dabei übliche militärische Bild. Die Tribünen waren ziemlich stark gefüllt. Die Berathung setzte wie üblich mit dem Titel Gehalt des Kriegsministers ein. Die Debatte eröffnete der Abg. Lingens vom Centrum mit einer Rede für die Sonntagsruhe und die stärkere Beteiligung der Soldaten an den sonntäglichen Gottesdiensten. Der Kriegsminister nahm nur Anlaß, einen von dem Centrumredner angeführten speziellen Fall klarzustellen, in welchem es sich nach Lingens angebild um die Entwürdigung eines katholischen Feiertages gehandelt haben soll. Dann folgte eine Rede des Abg. Bebel über Soldatenmishandlungen und dergl. in der üblichen Länge von anderthalb Stunden. Bemerkenswerth war das Bemühen des Redners, seine häufig falschen Angaben zu diesem Kapitel in früheren Sessionen dadurch in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen, daß er anderen Stellen, so dem Generalauditor der Armee, Irrthümer nachzuweisen suchte. Da diesmal das Material betreffs der Soldatenmishandlungen nicht für die „große“ sozialdemokratische Rede zum Militäretat auslangte, begab sich Bebel im zweiten Theil seiner Ausführungen noch auf das sonst von dem Abg. Liebknecht mit Vorliebe beackerte Gebiet, indem er unter Exemplifizierung auf die schweizerischen Verhältnisse ein Loblied auf das Militärwesen sang. Nebenher führte er Beschwerde über das angebliche Hinübertragen der Politik in die Armee, das darin bestehen soll, daß einzelne Offiziere in Instruktionsstunden die Mannschaften vor der Sozialdemokratie gewarnt haben. In einer von glücklichem Humor durchsetzten Rede erwiderte der Kriegsminister von Goltz auf die Auslassungen, indem er insbesondere rügte, daß Abg. Bebel auch diesmal von seinen Beschwerden vorher der Militärbehörde, entgegen dem parlamentarischen Brauch, keine Mittheilung gemacht. Der Kriegsminister gab freimüthig zu, daß Soldatenmishandlungen in der Armee nicht zu vermeiden sind, wies aber auch in einzelnen Fällen nach, wie scharf sie bestraft werden. Die Militärtheorie der Sozialdemokratie wurde vom Kriegsminister mit dem Hinweis auf die Stellung Deutschlands in Europa abgethan. Zum Schluß kehrte der Kriegsminister den Spiegel um und bemerkte, die Sozialdemokratie lebe von Versprechungen, die sie nicht erfüllen, und von Behauptungen, die sie nicht beweisen könne. Nachdem Generalauditor Jttenbach den vom Abgeordneten Bebel gemachten Vorwurf zurückgewiesen, irrtümliche Mittheilungen über amerikanische Militärstrafgerichte und die von diesen verhängten Strafen gemacht zu haben, kam der zweite Sozialdemokrat, der Abg. Munert, zum Wort. Auch er befaßte sich mit den Soldatenmishandlungen und beanspruchte für den Soldaten, dem der Vorgesetzte zu nahe trete, das „Recht der Nothwehr“. Weiterhin führte er Beschwerde über Löhne und Behandlung der Militärhandwerker und trat für die Sonntagsruhe derselben ein. Der Kriegsminister trat den Behauptungen des Redners nachdrücklich entgegen und verlangte die Vorlegung des Materials einzelner Fälle, um eine Untersuchung anstellen zu können, wobei er das Verhalten eines sozialdemokratischen Abgeordneten in der Budgetkommission hervorhob, der ähnliche Behauptungen aufgestellt und auf das Verlangen nach Beweisen schließlich gemeint habe, er habe die Sache „gehört“, verbürgen könne er sie aber nicht. (!) Nachdem noch verschiedene Einzelheiten der Runder'schen Behauptungen durch den Generalauditor Jttenbach und Generalmajor von der Voel richtig gestellt waren, wurde die weitere Berathung vertagt.

(44. Sitzung.)

Berlin, 19. Februar. Der Antrag des Abg. Augst um Sistrung des beim Amtsgericht zu Langenberg gegen den Antragsteller schwebenden Strafverfahrens wegen angeblicher Verletzung des § 186 des Strafgesetzbuches wird der Geschäftsunterordnungskommission überwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Berathung der Postdampfer-Subventionsvorlage.

Abg. Graf von Arnim empfiehlt die Annahme der Vorlage und wendet sich dann gegen die neulichen Ausführungen Volkensbuhers. Die Arbeiter könnten niemals für Freihandel sein. Die nationalen Parteien müßten die Vorlage aus nationalem Interesse annehmen.

Abg. Hermes (freis. Vp.) meint, die ostasiatischen Linien bedürften der Subvention nicht. Hermes verweist auf die drohende Konkurrenz der sibirischen Bahn. Der Personenverkehr sei auf den ostasiatischen Linien gering. Der Postverkehr werde nach Fertigstellung der sibirischen Bahn ganz ausfallen.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.) meint, der Vorredner habe den großen moralischen Einfluß nicht in Betracht gezogen, den der Bau so stolzer deutscher Schiffe nicht nur auf die Deutschen im Auslande ausgeübt habe, sondern auch auf das Ausland selbst. England gewähre trotz seines lebhaften Betriebes und seines großen Handelsaufschwunges höhere Subventionen als wir. Die Landwirthschaft habe Nachtheile von der Subvention nicht zu erwarten. Gegenüber den Ausführungen Müller-Fulda bemerkt Redner, es sei für Süddeutschland gleichgültig, ob Genua oder Triest angelassen werde. Zwischen Rotterdam und Antwerpen könnte vielleicht gewechselt werden. Alles in Allem könne man bei der Vorlage höchstens unwesentliche Aenderungen wünschen.

Staatssekretär v. Posadowsky bemerkt, die neuen Schiffe würden auf deutschen Werften gebaut werden. Die Differenz zwischen den Fahrpreisen an England und ab Deutschland erkläre der Nordd. Lloyd daraus, daß die scharfe Konkurrenz der englischen Linien in London dazu zwingt. Hieraus habe man dem Nordd. Lloyd gestattet, einen billigeren Tarif einzuführen. Er, der Minister, habe erklärt, daß es handelspolitisch unmöglich sei, die fremden Wollen jetzt vom deutschen Markte auszuschließen.

Abg. Mehger spricht sich gegen die Vorlage aus.

Abg. Limburg-Sturum verwahrt sich dagegen, neulich einer Duodez-Politik das Wort geredet zu haben.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Volkensbuh, Freize, Graf Arnim und Dr. Hermes erklärt Staatssekretär v. Posadowsky, daß der Nordd. Lloyd die Erlaubniß erhalten habe, 20pCt. Rabatt zu erteilen, um seine Preise mit denen der ausländischen Gesellschaften in Uebereinstimmung zu bringen.

Die Vorlage wird hierauf einer 14gliedrigen Kommission überwiesen.

**Bekanntmachung.**

Die Stelle eines **Maschinenmeisters** an der Leitzfeuer-Anstalt Borkum ist neu zu besetzen. Mit der Stelle ist außer der Dienstwohnung demnächst ein Anfangsgehalt von 1400 Mk., steigend in vier Stufen in 9 Jahren auf 1800 Mk. und eine widerrufliche Stellenzulage von jährlich 300 Mk. verbunden. Während der einjährigen Probezeit erhält der Betreffende eine monatliche Vergütung von rund 140 Mk. und vom 1. April d. J. ab Dienstwohnung. Der Dienstantritt hat baldmöglichst zu erfolgen.

Bewerber, welche die Befähigung als Maschinenist und Kenntnisse in der Handhabung elektrischer Motoren und Lampen besitzen, wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen spätestens bis zum 1. März d. J. melden.

Emden, den 17. Februar 1898.

**Königl. Wasserbauinspektion.**

**Bekanntmachung.**

Nach §§ 6 und 7 der hiesigen Friedhofordnung müssen Denkmale, Einfassungen und Anpflanzungen auf den Gräbern von den Angehörigen der Beerdigten in gutem Stand und alle Anpflanzungen derart in Schnitt gehalten werden, daß sie nicht über die Grundfläche der Grabstätte überhängen. Diese Bestimmungen werden hierdurch in Erinnerung gebracht. Soweit ihnen bis zum 15. März l. J. nicht Folge geleistet ist, wird das Erforderliche auf Kosten der Angehörigen der Beerdigten von uns veranlaßt werden.

Wilhelmshaven, d. 19. Februar 1898.

**Der Magistrat.**

Dr. Ziegner-Gnächel.

**Forderungen**

für die Offiziersmesse S. M. S. „Seewolf“ bis zum 15. Februar sind sofort einzureichen.

24 Grafen

**Weideland**

(bei W. Wilken's Hause) zu Neuender-Altengroden belegen, habe ich für Heinrich Gerdes Erben auf sechs Jahre, von Mai d. J. an, zu verpachten.

Neuende, den 18. Februar 1898.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

Der seit 6 Jahren von dem Fischhändler Heins benutzte

**= Laden =**

nebst Wohnung, Banterstr. 10, zum 1. Mai zu vermieten.

Banterstraße 9.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai 3- und 4räum. Stagenwohnungen. Müllerstraße 14.

**Zu vermieten**

auf 1. Mai eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und 5 Kammern, Küche mit Wasserleitung und Keller, in der **Rathsapothek.**

**Zu vermieten**

versetzungshalber zum 1. Mai eine schöne abgeschl. 5räumige Wohnung mit allem Zubehör für 300 Mk., eine Oberwohnung, 4 Räume u., für 240 Mk., zu zugleich eine 3räumige schöne Wohnung, 1. Etage, für 240 Mk. an ruhige Bewohner.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai mehrere 2- und 3räum. Wohnungen mit Keller, Stall und Trockenboden.

**Zu vermieten**

zum 1. März möbl. Zimmer mit auch ohne Schlafstube.

**Zu vermieten**

gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer.

**Aräum. Wohnungen**

zu vermieten.

Rob. Gorn, verl. Peterstr. 10.

Zur Neuwahl zweier Handelskammer-Mitglieder für das preussische Jadegebiet, welche gemäß Gesetz vom 19. August 1897 auf 6 Jahre zu wählen, setze Termin auf

**Donnerstag, den 24. Februar, Vormittags 11 Uhr,**

in **E. Meyer's** Restaurant, „Rothes Schloß“, an, und werden Wahlberechtigte hierdurch dazu geladen.

Wilhelmshaven, den 15. Februar 1898.  
**Der Wahlcommissar**  
G. Takenberg.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß die **Schuhmacherei unverändert weitergeführt wird.** Ich danke bestens für das bisher geschenkte Vertrauen und bitte, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

**Fischer, Kaiserstr. 16.**

Gingang vorläufig Kaiserstraße. D. D.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später ein **möblirtes Zimmer** mit separatem Eingang.  
Banterstraße 10.

**Zu vermieten**  
eine 3räumige **Oberwohnung** zum 1. Mai.  
C. Buscher, Heppens, Einigungsstr. 30 a.

**Zu vermieten**  
eine 4räum. **Wohnung** auf sofort und zwei 3räumige auf Mai.  
Berl. Börsestraße 12.

**Herrschaftliche Wohnung**  
von 5-6 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, Bad, zum 1. Mai gesucht. Offerten **A. 600** an die Exped. d. Blattes.

Eine 4-räumige **erste Stagen-Wohnung** und eine 4-räum. **zweite Stagen-Wohnung** mit Wasserleitung und allem Zubehör, z. 1. Mai, resp. sofort zu vermieten. **Börsestraße 20.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai eine 3- und eine 4räum. **Oberwohnung** nebst Keller und Bodenkammer.  
**Fr. Neumann, Bäckerstr.**

Die von Stabsarzt **Nichelot** bewohnt gewesene **Wohnung,** Gölkerstr. 11, ist zu vermieten.

**Zu vermieten**  
auf gleich od. später eine gut möbl. **Stube** eventl. mit **Schlafstube.**  
Kleiserstr. 62, Ecke Peterstr., pt. r.

**Geldschrank,**  
39x49x31 cm innere Größe, mit Schrantuntersatz, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Elegante Damen-Maskenkostüme**  
billig zu vermieten.  
Marktstr. 28, II. Et.

Auf sofort oder später ein ordentl. **Lehrling**

für mein Posamentirgeschäft unter günstigen Bedingungen gesucht.

**F. Schmidt, Bismarckstr.**

**Gesucht**  
zum 1. April ein tüchtiges, sauberes, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen.**

**G. S. Cornelius.**

= Feinste hiesige = **Naturbutter**  
à Pfund 95 Pfg.

**Naturbutter**  
(II. Qualität) à Pfd. 85 Pfg.

empfehlen

**Ferd. Cordes.**

**Eine Plätterin**  
empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Därfriesenstr. 25, II.

**Neue Fernsprechverzeichnisse,**  
à Stück 20 Pfg.,  
sind zu haben in der  
**Buchdruckerei d. Wilhelmsh. Tagebl.**

In **Georg Reich's Total-Anverkauf**  
findet man sämtliche **Manufaktur-, Weißwaren u.**  
stannend billig.

**Heinr. Dirks**  
Hamburg,  
**Verbindungsbahn 4.**  
Export- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.  
Lieferant für die Kaiserliche Marine und Schutztruppe.  
Specialität: Mess- u. Kantinen-Ausrüstung.

**Sprechstunde.**  
Ich halte jeden **Samstag** **Vormittag** von 9<sup>1/2</sup>-12<sup>1/2</sup> Uhr im **Hotel „Bauer Hof“** in **Bant** **Sprechstunden** ab.  
**Rechtsanwalt Carstens,**  
Oldenburg.

**Glühlicht - Kerzen,**  
bester Zusatzmittel zum Petroleum, ersetzt vollständig Gasglühlicht bei ca. 30-50% Ersparnis an Petroleum, verbrennt rauch- und geruchlos. Verkaufspreis 5 Stück 20 Pfg. Zu haben bei **Herrn Drogist Rich. Lehmann** in **Wilhelmshaven, Bismarckstr. 15.**

**Tanzen**  
ist herrlich, doch gegen leider beim Tanzen die mühevoll gebrannten Kosten leicht wieder auf. Benutzt man dagegen **Fogeleys's Haarkräuselwasser,** so erzielt man die schönsten, natürlichen, haltbaren Locken. In Orig.-Fl. à 1.-Mk. u. 60 Pf. erhältlich bei **W. Wachsmuth, Augusta-Drogerie.**

**Junge Mädchen,**  
welche das **Modellzeichnen** und **Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **W. Grüniger, Damenkleidmacher,** Knorrsstraße Nr. 6.

**Dienstboten**  
jeglicher Art vermittelt  
**C. Prignitz, Altestraße 24.**

**Das Wilhelmshav. Sargmagazin**  
von **Thade Popken, Bismarckstr. 34 a,** hält großes Lager **unverfälschter Särge.**



**Gesang-Verein „Arion“.**

**Grosser Maskenball**

am **Freitag, den 25. Febr.,**  
in der „Kaiserkrone“.

**Anfang präcise 8<sup>1/2</sup> Uhr.**

**Großartige Ausführungen in Vorbereitung**  
Neu! Ueberraschend! Neu!

**Newyorker Straßen-Scenen.**

Auftreten der **Miß Senorita Pipita**  
Sängerin vom Hoftheater in Marienfiel.

**Demaskirung punkt 12 Uhr.**

Karten sind zu haben: bei **Herrn Rudolph (Kaiserkrone), Herrn Mahmann, Kajernenstr. 1, Herren Barbieri, Sirsch, Moonstr., Steckenbach, Wallstr., Könncke, Marktstr., Schneider, Ecke Müller- und Elmstr. und im Masken-Garderobengeschäft von Weidemann, Müllerstr. 18, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.**

**Der Vorstand.**



**Georg C. Friedrichs,**  
Butter- und Käse-Grosshandlung,  
**Agentur u. Kommission,**  
Wilhelmshaven, Gölkerstrasse 14.

Der Gebrauch von

**FAY's ächten**

**Sodener Mineral-Pastillen**

gewonnen aus den natürlichen Salzen der heilkräftigen Quellen Nr. 3 u. 18 des Bades Soden am Taunus eignet sich ganz vorzüglich für das ganze Gebiet **chronisch entzündlicher Krankheiten** der

**Respirations-Organe**  
besonders der  
**Rachen- u. Kehlkopf-Schleimhaut.**

Desgleichen sind auch

**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**  
ein vortreffliches Mittel für reizbare und zu **Bronchial-Katarrhen** neigende **Kinder.** Preis 85 Pfg. zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**Wir vergüten für Einlagen:**

mit halbjähriger Kündigung 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %	höchstens	4 % Zinsen f. J.
mit vierteljähriger Kündigung	2 1/2 %	" "
mit kurz. Kündig. u. auf Check-Conto	2 %	" "
Diskont der Deutschen Reichsbank z. Zt.	3 %	" "
Darlehenszins der Deutschen Reichsbank z. Zt.	4 %	" "
Unser Zins für Wechsel z. Zt.	4 %	" "
Unser Zins für Conto Corrent	4 %	" "

**Oldenburgische Spar- und Leihbank,**  
Filiale Wilhelmshaven.

